

Studienzusammenfassung

Ältere Erwachsene schätzen Design Thinking: Eine Machbarkeitsstudie zu Blended-Learning-Formaten

Zitierung: Inerle, K., Berger, S., Wallimann, M., Erden Özkol, Z., & Demiray, B. (2025). Older adults embrace design thinking: A feasibility study on blended learning formats. *Educational Gerontology*, 1-17.
<https://doi.org/10.1080/03601277.2025.2543921>

Was diese Studie untersucht

Die Studie untersuchte, wie ältere Erwachsene das Erlernen von Design Thinking im Rahmen eines Blended-Learning-Kurses erleben. Design Thinking ist eine Innovationsmethode, die Teams dabei hilft, Nutzende zu verstehen, Ideen zu generieren und einfache Prototypen zu testen. Die Studie untersuchte die Lernerfahrungen der Teilnehmenden, erworbenen Fähigkeiten, wie sie diese Fähigkeiten in realen Projekten anwendeten und was sie in Bezug auf Individualisierung und Verbesserungen des Lernformats benötigten.

Wer hat teilgenommen

Fünf ältere Lernende (im Alter von 60 bis 66 Jahren; Durchschnittsalter 64 Jahre; eine Frau) nahmen an einem dreimonatigen Pilotkurs teil. Eine Person schied nach dem ersten Drittel aus. Die Teilnehmenden hatten unterschiedliche berufliche Hintergründe und waren mit alltäglichen digitalen Tools vertraut.

Wie der Kurs aussah

- **Struktur:** Drei Module (Nutzerermittlung und Bedarfsermittlung; Problemlösung und Ideenbewertung; Prototyping und Experimentieren).
- **Format:** Asynchrones E-Learning für die Theorie, ergänzt durch Online-Meetings und zusätzliche Vor-Ort-Sitzungen für Gruppenarbeit an realen Projekten.
- **Projekte:** Die Teams wählten für sie relevante Themen aus (z.B. einen Podcast für ältere Menschen, einen Leitfaden für lokale Politiker:innen zur frühkindlichen Förderung, die Verbesserung der Studierendenfreundlichkeit in Luzern).

Wie die Forschung durchgeführt wurde

Die Forscherinnen führten vor, während und nach dem Kurs halbstrukturierte Interviews durch, um Motivationen, Erfahrungen, Herausforderungen und wahrgenommene Ergebnisse zu erfassen. Die Interviewdaten wurden mit qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

Was die Teilnehmenden sagten

- **Lernerfahrung:** Der schrittweise Ansatz war hilfreich; die Teilnehmenden fanden es gut, zu sehen, wie der gesamte Prozess zusammenpasst, und schätzten den „Learning by Doing“-Zyklus.
- **Präferenzen hinsichtlich des Formats:** Online-Module waren nützlich, um Konzepte zu erlernen; persönliche Sitzungen empfanden die Teilnehmenden als besser geeignet, um Tools (z.B. Interviews, Brainstorming, Prototyping) anzuwenden und zusammenzuarbeiten.
- **Motivation:** Die Arbeit an persönlich relevanten, realen Projekten steigerte das Engagement; viele strebten eine soziale Wirkung an.

Herausforderungen

- **Zeitdruck:** Der Zeitrahmen von drei Monaten empfanden einige als knapp.
- **Sprache:** Das E-Learning in englischer Sprache war für einige Teilnehmenden anspruchsvoll.
- **Unterstützungsbedarf:** Die Teilnehmenden wünschten sich mehr individuelles Coaching und klarere Anleitungen zu den Tools (z. B. Kooperationsplattformen).

Was sich in der Praxis geändert hat

Trotz der Einschränkungen gaben die meisten Teilnehmenden an, die Schritte des Design Thinking (Interviews, Ideenfindung, kleine Tests) in ihren Projekten anwenden zu können. Zwei Initiativen führten zu konkreten Folgemaßnahmen (z.B. Start eines Podcasts; Bereitstellung lokaler Mittel für frühkindliche Förderung). Dies sind erste Ergebnisse, die nicht quantitativ bewertet wurden.

Was bedeutet das

- Ein Blended-Learning-Format (Online-Theorie, Präsenzunterricht für die Praxis) scheint für ältere Erwachsene zum Erlernen innovativer Methoden durchführbar und akzeptabel zu sein.
- Programme können von massgeschneidertem Feedback, einem flexiblen Tempo und klarer Unterstützung bei der Nutzung der Tools profitieren.
- Das Lernen mit Blick auf reale Projekte kann die Motivation und das Potenzial für Auswirkungen auf die Gemeinschaft fördern, aber um umfassendere Effekte zu bewerten, sind grössere Studien erforderlich.

Einschränkungen (warum Vorsicht geboten ist)

Es handelte sich um eine kleine Studiengruppe (N = 5, überwiegend hochgebildet und technisch versiert; eine Frau). Die Ergebnisse lassen sich nicht verallgemeinern.

Zukünftige Untersuchungen sollten grössere, vielfältigere Stichproben umfassen und objektivere Ergebnisse (z.B. Abschlussquoten, Wissenstests) erheben.

Wer war beteiligt

Die Studie wurde vom Healthy Longevity Center der Universität Zürich und der ZHAW School of Management and Law durchgeführt, wobei SparkAdemy AG den Zugang zum Kurs ermöglichte. Die Finanzierung erfolgte durch die DIZH (Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen). Der Artikel ist frei zugänglich (CC BY).

(Zusammengefasst von Kathrin Inerle, August 2025)